

Anzeige

Lerne eine neue Sprache in 10 Minuten am Tag.

+Babbel



Starte jetzt



© Boris Buchholz

T+ Berliner Stadtteilmütter in Gefahr „Kürzungen auf dem Rücken der Kinder, Jugendlichen und Familien“

Zwei Millionen Euro will der Senat im Landesprogramm Stadtteilmütter streichen: Für die Zielgruppe, für die Integrationshelferinnen und die Träger ist das ein Desaster. Ein Beispiel aus dem Berliner Südwesten.

Von Boris Buchholz
30.11.2024, 16:00 Uhr

6
KOMMENTARE

Angewidert würden die Bezirke nicht von den Kürzungen des Landeshaushalts betroffen sein, so lautet ein Versprechen des



Senats. **Doch die Realität sieht anders aus.** Zwei Beispiele sind die Jugendarbeit und die Stadtteilmütter.



„Es kommt zwar immer mehr Licht in die Kürzungsliste, nur das Dunkle wird dadurch nicht heller, leider“, sagt Steglitz-Zehlendorfs



Jugendstadträtin Carolina Böhm (SPD) [dem Steglitz-Zehlendorf-Newsletters des Tagesspiegels](#). Von den Kürzungen seien in der



Hauptsache die Jugendverbandsarbeit, die Angebote für queere Jugendgruppen und die Verstärkungsmittel aus dem



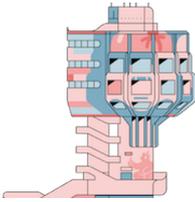
Jugendgewaltgipfel betroffen – aus den Verstärkungsmitteln seien im laufenden Jahr die **erweiterten Öffnungszeiten an Wochenenden**

in den Freizeiteinrichtungen, Angebote wie der

Mitternachtssport und **Streetwork-Angebote** finanziert worden.

„Diese Angebote sind in ihrer Substanz bedroht.“

Bezirke-Newsletter: Steglitz-Zehlendorf



Mehr Neuigkeiten zum Bezirk gibt es in unserem Newsletter — jede Woche per E-Mail.

E-Mail-Adresse

jetzt anmelden

Ich bin damit einverstanden, dass mir per E-Mail interessante Angebote des Tagesspiegels unterbreitet werden. Meine Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen.

„**Bei den Stadtteilmüttern ist das Problem sehr viel verschärfter**“, erklärt die Jugendstadträtin. Das Landesprogramm Stadtteilmütter steht mit einem Minus von zwei Millionen Euro auf der Streichliste, **das sind 20 Prozent des Etats**. Stadtteilmütter sind wichtige Kommunikationspartnerinnen für die Integration von migrantischen Neu-Berlinerinnen und -Berlinern. Im Tagesspiegel-Interview berichtet Stadtteilmutter Eitan Hussien, wie sie Familien hilft, „Deutschland zu verstehen“.

„Da es sich in der Regel ohnehin um prekäre Beschäftigungsverhältnisse handelt, ist eine Stundenkürzung aber für die einzelne Stadtteilmutter nicht verkraftbar.“

Simone Will, Geschäftsführerin Mittelhof

„Wir sind bezüglich der Stadtteilmütter in tiefer Sorge!“, sagt Simone Will, die Geschäftsführerin des Nachbarschaftsvereins Mittelhof, dem Tagesspiegel. **Insgesamt sind vier Stadtteilmütter beim Mittelhof** beschäftigt: Eine Mitarbeiterin wird über das Landesprogramm finanziert, drei weitere, die in Gemeinschaftsunterkünften tätig sind, werden vom Bezirk gefördert. „Wir wissen nicht, was in 2025 noch zu halten sein wird.“ Sollte die 20-prozentige Kürzung auch den Bezirk erreichen, müssten Stunden gestrichen werden – was nicht praktikabel ist. „Da es sich in der Regel ohnehin um prekäre Beschäftigungsverhältnisse handelt, ist eine Stundenkürzung aber für die einzelne Stadtteilmutter nicht verkraftbar.“

Manal Iraki ist Stadtteilmutter im Familienzentrum in Neukölln. © Sven Darmer/Sven Darmer

„Das ist sehr belastend und **bereitet schlaflose Nächte**“, sagt die Koordinatorin der Mittelhof-Stadtteilmütter, Katrin Specht, am Telefon. „Wir wissen nicht, ob und wie sich die Kürzungen auswirken und ob es die Träger in Steglitz-Zehlendorf betrifft.“ Fest steht, dass die Zeit drängt: „Es ist Ende November und die Verträge laufen Ende Dezember aus.“

*„Außer vom Hörensagen und aus
Presseberichten wissen wir nichts*

Belastbares.“

Laura Stradt, Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf

Auch das Diakonische Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf ist derzeit ratlos – und besorgt. Hier sind zwei Stadtteilmütter angesiedelt. „Außer vom Hörensagen und aus Presseberichten wissen wir nichts Belastbares“, sagt Geschäftsführerin Laura Stradt. Nur so viel: „**Dieses Jahr stehen wir extrem unter Zeitdruck.**“

Fehlende Tarifvorsorge ist ein großes Problem

Sowohl Mittelhof als auch das Diakonische Werk weisen noch auf einen anderen Streichposten hin: Der Senat hat die **50 Millionen Euro**, die im Haushalt für die gestiegenen Tariflöhne bei den freien Trägern gedacht waren, komplett gestrichen. Sprich: Die freien Träger müssen bei Projekten, die vom Land finanziert werden, die Löhne erhöhen – doch der Senat droht, die sozialen Projekte mit den Zusatzkosten alleine zu lassen.

Erst kürzlich wurde in Neukölln das 20. Jubiläum der Stadtteilmütter gefeiert. Jetzt ist das Mütter-Projekt bedroht. © Odeta Catana

„Wenn die Tarifvorsorge wegfiel, müssten wir bei allen Projekten im Zuwendungsbereich Personalanpassungen vornehmen“, sagt Diakonie-Geschäftsführerin Stradt. Das betreffe in ihrem Haus zum Beispiel Stadtteilmütter, Integrationslotsen, soziale Beratungen und Familienzentrum. Und auch Mittelhof-Koordinatorin Katrin Specht sagt: „**Wir können dann nicht alle Stadtteilmütter halten.**“

Mehr aus dem Berliner Südwesten

- **📰 246.700 Euro weniger für die Domäne Dahlem** Wo im Berliner Südwesten gekürzt werden soll
- **📰 Entscheidung im Berliner Südwesten** Die Steglitzer Treitschkestraße wird in Betty-Katz-Straße umbenannt
- **📰 Jüdische Backwaren am Ort der Täter** Neues Café in der Berliner Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz

Noch einmal zurück zur Jugendstadträtin: „Seit Montag ist auch klar, dass ebenfalls sämtliche Mittel für die Landesstrategie zur **Prävention von Kinder- und Familienarmut gestrichen** wurden“, berichtet Carolina Böhm dem Tagesspiegel. Die Projekte seien vor Ort von den Bezirken umgesetzt worden, „das ist ebenfalls ein herber Schlag“. Sie schließt mit einem Appell: „Wenn Sie unsere Forderungen nach einer Rücknahme der Kürzungen auf dem Rücken

der Kinder, Jugendlichen und Familien unterstützen, würde ich mich sehr freuen!“

[Zur Startseite](#)

Integration: Aktuelle Beiträge zum Thema

Migration

Senat

Steglitz-Zehlendorf

Das könnte Sie auch interessieren

T+ **Sparpläne für die Berliner Tanzszene**
„Dann bricht das ganze System zusammen“

ANZEIGE

T+ **So stark ist der Kölner „Tatort“** Was macht Sexarbeit mit den Frauen – und Männern?

ANZEIGE

Grüner Fisher

7 Vermögenstipps, sobald Ihr Portfolio 250.000 € erreicht hat

T+ **„Gastronomie war schon immer hart“** Chef des „Petite Europe“ in Berlin-Schöneberg verabschiedet sich nach 34 Jahren

reservix.de

Schirachs "Regen": Ein Monolog, der unter die Haut geht und Herzen bewegt.

T+ **Er filmte sich bei Grabschändung**
Potsdamer „Kreml“-Schmierer sitzt hinter
Gittern – in München

T+ **Zurück zur Goldenen Regel?** Was
Experten zum Schuldenbremsen-Vorstoß von
Friedrich Merz sagen

[Impressum](#)

[Kontakt](#)

[Datenschutzerklärung](#)

[Datenschutz-Einstellungen](#)

[Utqi verwalten](#)

[Mediadaten](#)

TAGESSPIEGEL